

Mut zu immer wieder Neuem

Fünfundzwanzig Jahre *ensemble unitedberlin*

Die beiden Akkordeons atmen tief ein und aus, die Klänge schälen sich aus den Stimmzungen, werden hin und her bewegt wie in einem einzigen lebenden Organismus. Das überträgt sich auf das ganze Ensemble, welches zu einem ausgewogenen, eindrucksvollen Klangkörper wird. Dann: ein heftiger Paukenschlag – und alles muss sich neu sortieren. *Labiles Gleichgewicht II* heißt Sebastian Stiers neues Stück, das er für das Jubiläumskonzert am 1. November 2014 im Konzerthaus Berlin geschrieben hat. Für ihn und das *ensemble unitedberlin* schließt sich damit ein Kreis. In seinem ersten Konzert, am 24. September 1989 in der Akademie der Künste (Berlin Ost), spielte das Ensemble Stiers Stück *Wohl ein großer Held*. Er war damals neunzehn Jahre alt, hatte noch nicht studiert, aber die Kinderkomponistenklasse Halle/Saale bei Günther Eisenhardt besucht.

Dass das fragile Gefüge der damaligen DDR wenige Wochen später zusammenbrechen sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand. »Es war natürlich Spannung in der Luft, aber wer behauptet, er hätte vorausgesehen, was passieren würde, macht sich was vor«, sagt der Violinist und Leiter des Ensembles, Andreas Bräutigam. Das *ensemble unitedberlin* hieß

damals noch Ensemble Berlin Neue Musik und wurde Anfang 1989 gegründet. Der Komponist Hans-Jürgen Wenzel, der Vorsitzende des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR, war der Initiator und auch zunächst der Leiter. Der neue Name entstand erst nach dem Mauerfall und hatte eine hohe Symbolkraft in der wiedervereinigten Stadt. Die Wende wirbelte zunächst vieles durcheinander, auch für das *ensemble unitedberlin*. Nach dem Mauerfall übernahm Andreas Bräutigam die Leitung. »Ich musste vieles erst lernen«, erzählt er. »Wie findet man einen Veranstalter? Wie stellt man einen Antrag für öffentliche Fördergelder?«

Das *ensemble unitedberlin* war eines der ersten Neue-Musik-Ensembles im Ostteil der Stadt. Erst 1988 hatten Studierende der Hochschule für Musik Hanns Eisler das Kammerensemble Neue Musik (KNM) gegründet. Von 1982 bis 1988 gab es hier außerdem das von dem Komponisten und Geiger Nicolaus Richter de Vroe initiierte und aus Mitgliedern der Staatsoper bestehende Ensemble für Neue Musik Berlin. In der Neuen Musik-Szene der DDR war die 1970 gegründete Leipziger Gruppe Neue Musik »Hanns Eisler« tonangebend, ebenfalls in den 70er Jahren gründeten Hans-Jürgen Wenzel das Ensemble Konfrontation in Halle und Johannes Wallmann die Gruppe neue musik weimar (bis 1986). Außerdem gab es in Leipzig das Ensemble Avantgarde, in Weimar das Ensemble für Intuitive Musik sowie in Dresden das Musica Viva Ensemble. Auch im Westen war die Szene zunächst noch überschaubar. Das änderte sich aber rasant in den späten 80er und 90er Jahren. Schnell war für das *ensemble unitedberlin* klar, dass man kein reines Ost-Ensemble bleiben, sondern sich

Das *ensemble unitedberlin*
(Foto: Mathias Bothor).



mit Musikern aus dem Westen zusammentun wollte. Man war neugierig aufeinander, ließ sich mitreißen von der Aufbruchstimmung in Berlin.

Der Flötist Klaus Schöpp, inzwischen Leiter des *modern art ensembles*, war einer der ersten Musiker, die dazu stießen. »Zwischen 1989 und 1991 lagen Welten«, erinnert er sich. »Die freie Szene im Westen war damals noch eine zarte Pflanze, aber das veränderte sich sehr stark mit der Wende. Die Stadt öffnete sich explosionsartig – das war unheimlich inspirierend.« Die allgegenwärtige Offenheit beflügelte die Musiker und Musikerinnen auch in ästhetischer Hinsicht. »Es gab keine Grundsatzdiskussionen zwischen Ost- und Westmusikern«, sagt Andreas Bräutigam. »Wir registrierten alle genau, was um uns herum passierte, versuchten aber von Anfang an eine eigene Linie zu verfolgen.«

Das *ensemble unitedberlin* widmet sich der Kammermusikliteratur – angefangen bei Schönberg und Webern über Nono und Cage bis hin zu neuesten Kompositionen. Immer wieder entstanden dabei groß besetzte Projekte, viele davon in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten Wolfgang Rihm, Mauricio Kagel, Vinko Globokar, Christian Wolff, Toshio Hosokawa, Helmut Lachenmann, György Kurtág und anderen. Zugleich integrierte das Ensemble von Anfang an die Musik vieler damaliger Newcomer wie Lutz Glandien und Helmut Zapf in sein Repertoire, ebenso Kompositionen von Georg Katzer, einem der Pioniere elektronischer Musik in der DDR.

Ein entscheidender Berater und Wegbegleiter war lange Zeit der Komponist und Autor Jakob Ullmann, später wurden der Komponist und Medienkünstler Andre Bartetzki sowie der Komponist Oliver Schneller wichtige Impulsgeber. Ende der 90er Jahre reagierte das *ensemble unitedberlin* auf die Veränderungen in der Kammermusik und profilierte sich neu. »Der Mut und die Lust, spartenübergreifend zu arbeiten, wurden größer«, erinnert sich Andreas Bräutigam. Man nahm nun auch Videoprojekte und szenische Kompositionen ins Repertoire auf, experimentierte mit elektronischen Klängen und räumlichen Aufgliederungen. Die Aufführungen von Arnold Schönbergs *Die glückliche Hand* und Karl Amadeus Hartmanns *Simplicius Simplicissimus* brachten Musik und Theater zusammen. Die fünfteilige Reihe *Musik im Dialog: Farbe, Form, Figur* lotete Bezüge zwischen Bildender Kunst und Musikstücken der letzten fünfzig Jahre aus. Vinko Globokars Musiktheaterwerk *Les Emigrés* integrierte Fotografie und Film als Gattungen des szenografischen Geschehens.

Längst zählt das Ensemble zu den namhaftesten deutschen Ensembles für neue Musik. Ihm gehören fünfzehn feste Mitglieder an, in manche Projekte sind bis zu zwanzig Musiker und Musikerinnen eingebunden. Im Laufe der Jahre verjüngte sich die Besetzung zunehmend – ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist, wie Andreas Bräutigam meint. Von den Gründungsmitgliedern sind heute nur er selbst, der Violinist Stephan Kalbe und der Posaunist Helmut Polster dabei. Wie auch andere Ensemble-Mitglieder gehören sie noch einem Orchester an: Bräutigam spielt die erste, Kalbe die zweite Geige im Orchester der Komischen Oper Berlin. Einige *unitedberlin*-Mitglieder, wie etwa der Kontrabassist Matthias Bauer, haben sich längst auch erfolgreich als Solisten etabliert. Diese Mischung hat sich bisher als sehr anregend und fruchtbar erwiesen, was Repertoire und Spieltechniken angeht. Ensemblestücke und Streichquartette stehen ebenso auf dem Programm wie Multimedia-Werke, Kammeropern oder Stücke mit Live-Elektronik.

Die Arbeit des Ensembles hat sich seit seiner Gründung zunehmend internationalisiert. Es spielte nicht nur bei renommierten Festivals wie *MaerzMusik* in Berlin, sondern auch bei Festivals in Europa, Asien und auf beiden amerikanischen Kontinenten. Jüngste internationale Engagements waren die Auftritte bei *Milano Musica* sowie bei *Slowind* in Ljubljana. Das *ensemble unitedberlin* kooperiert immer wieder auch mit anderen Ensembles, wie etwa *Proxima Centauri* aus Bordeaux. Das Festival *Soundscape East Asia* in Berlin wurde gemeinsam mit dem *AsianArt* Ensemble und dem Ensemble *III3+* realisiert. Höhepunkte in der Ensemble-Geschichte waren die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Hans Zender, Mario Venzago und Vladimir Jurowski, die zum Teil bis heute anhält. Jurowski, Chefdirigent des London Philharmonic Orchestra, ließ es sich nicht nehmen, das Jubiläumskonzert von *unitedberlin* zu dirigieren.

Das Schaffen des Ensembles wurde auf neun CDs dokumentiert, die international beachtet wurden. Über eine CD mit Werken Luigi Nonos schrieb etwa die *New York Times* am 29. Dezember 1998: »There have been a lot of Nono releases since the composer's death in 1990. This is one of the best.« Auf dem Erreichten möchte man sich aber keineswegs ausruhen. Das *ensemble unitedberlin* will sich mit seinen nächsten Projekten noch mehr als bisher gesamtgesellschaftlichen Fragestellungen widmen, sich in den aktuellen musikalischen Diskurs einmischen, aber vor allem, immer wieder den Mut haben, Neues auszuprobieren. ■